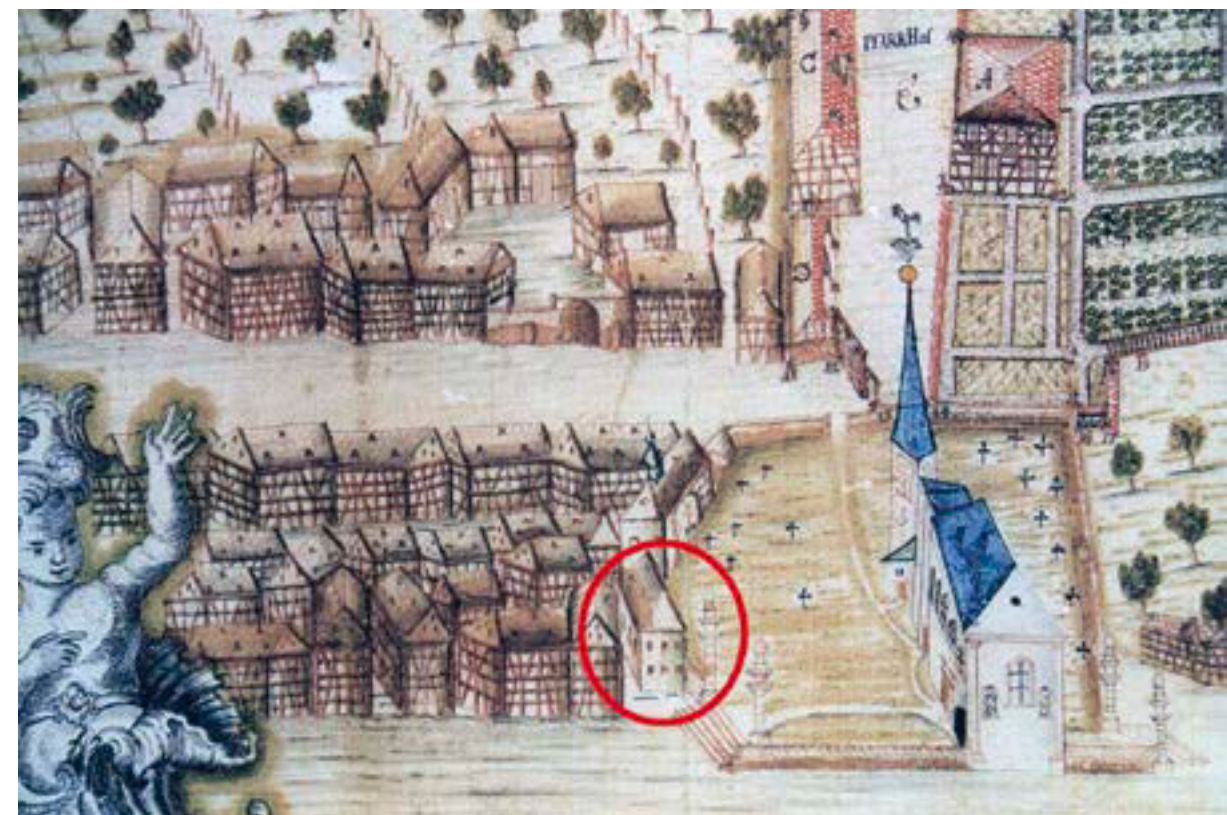


Um das Templerhaus

Altes Dorfzentrum von Kleinwallstadt

Templerhaus

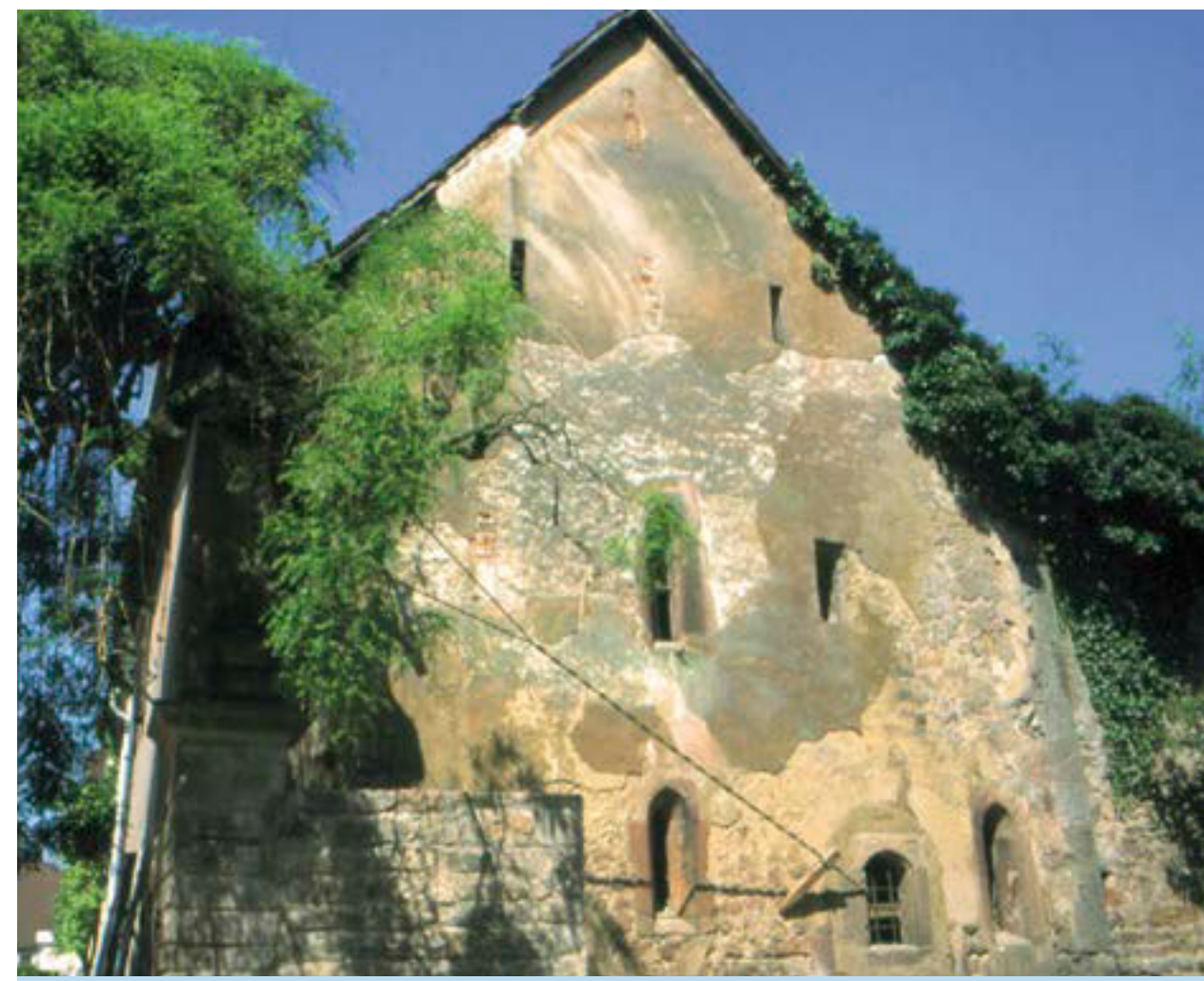
Das so genannte Templerhaus zählt zu den ältesten Profangebäuden Mainfrankens. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, blieb trotz einiger Umbauten ein großer Teil des Hauses bis heute erhalten. An der Südseite lässt sich noch heute erkennen, wie das Haus ursprünglich einmal ausgesehen haben muss.



Eine detaillierte Dorfansicht des 18. Jahrhunderts zeigt das so genannte Templerhaus neben Friedhof und Kirche.

Das Ehepaar Anja und Dr. Axel Schnabel hat dieses Baudenkmal erworben und mit großem Engagement und viel Idealismus saniert und so vor dem Verfall gerettet. Im Zuge der umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen wurde das Dachwerk ertüchtigt und das Dach mit historischen und neuen handgestrichenen Biberschwanzziegeln eingedeckt. Historische Putzschichten wurden gesichert.

Die prägende Umgestaltung von 1567 wurde zum Ausgangspunkt für die farbige Neufassung der Außenfassaden. Auch im Inneren wurde die Befundlage bei der Restaurierung beachtet. Reste der mittelalterlichen Farbfassungen wurden konserviert und in die Neugestaltung eingebunden.



Seitliche Ansicht aus der Zeit um 2000 und 2017



In der Kleinwallstädter Chronik von 1931 wurde dieses Haus dem Templerorden zugeordnet, weshalb es seinen heutigen Namen trägt.



Keller des Templerhauses vor der Sanierung; rechts sichtbar der Beginn des unterirdischen Ganges in Richtung Kirche.



Aus der gleichen Zeit ein Foto der Jahreszahl 1567 auf dem Fenstergewände

Dafür sprächen die örtliche Tradition und eine päpstliche Urkunde von 1336. Die unmittelbare Nachbarschaft der Ölbergkapelle war für den Chronisten, den Pfarrer Heinrich Kilian, ein Hinweis auf die Templer, da die Ordensbrüder als Verteidiger der Pilgerstätten des Heiligen Landes vor allem das Leiden Christi am Ölberg verehrten.

Ein etwa 2 m breiter gewölbter Gang verläuft von besagtem Kellerraum aus nach Süden. Bei Renovierungs- und Umgestaltungsarbeiten des Kirchenumfeldes im Jahre 2000 musste man einige Meter dieses Gewölbes wegen Einsturzgefahr kappen.

Man vermutet, dass dieser Kellergang als Verbindung zur Kirche des Ortes als Fluchtweg geschaffen wurde. Nach dem geheimnisvollen unterirdischen Gang zum „Alten Schloss“, der lange in der Phantasie vergangener Generationen spukte, sucht man allerdings vergebens.



Skelettfund bei der Grabung im Jahre 2012

Altes Rathaus und Landgasthof Zum Hasen

Entlang des Kulturweges begegnen Ihnen am „Römer“ noch vor dem Templerhaus zwei geschichtsträchtige Gebäude, das Alte Rathaus und der Landgasthof Zum Hasen. Während sich ersteres durch seinen Namen selbst erklärt (links, 1773 erbaut), ist das Gasthaus knapp zweihundert Jahre älter (rechts, 1578 erbaut). Es kam durch eine Erbschaft an die Gemeinde, die es grundlegend sanieren ließ und dafür sorgte, dass heute (2017) der Bevölkerung in der Ortsmitte wieder ein Dorfgasthof mit Veranstaltungs- und Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung steht.



Ölbergkapelle und Peter-und-Paul-Kirche

Gleich neben dem Templerhaus stehen mit der Ölbergkapelle und der Peter-und-Paul-Kirche zwei weitere Sehenswürdigkeiten. Der barocke Bau der Ölbergkapelle aus dem 17. Jahrhundert war lange Grabstätte der Adelsfamilie Berninger sowie mehrerer Kleinwallstädter Pfarrer. Bei einem Blick in die Kirche lohnen besonders die Kreuzwegstationen des Würzburger Bildhauers Hans Schiestel sowie die Kanzel aus der Rokokozeit.

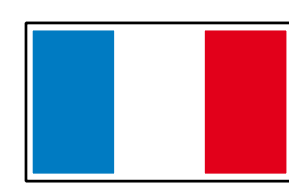


Zehntscheune

Der Kulturweg führt nach wenigen Metern an der Zehntscheune vorbei. Einst wurden hier von der Mainzer erzbischöflichen Verwaltung die Steuern gesammelt, der „Zehnt“ (von „zehnter Teil“), also die Abgaben der Einwohner von Kleinwallstadt und der umliegenden Ortschaften in Naturalien vom Getreide über Streuobst bis zum Wein. Im Jahre 2011 konnte hier der Bevölkerung nach zweijähriger Sanierung ein Ort für Versammlungen und Feiern übergeben werden. Der Förderverein „Kultur in der Zehntscheune e.V.“ organisiert jährlich sechs Veranstaltungen, die der Zehntscheune den Ruf eines „Kulturtempels“ verschafften.



The so called Templar-House is one of the oldest secular buildings in Main Franconia. It was built in the mid of the 13th century, and although it was restructured several times a great part of the original building is still preserved. The south front offers the best view of the original structure. The monument was bought by the couple Anja and Dr. Alex Schnabel and restored with great engagement and idealism. As a part of the extensive works the roof structure was improved and the roof covered with historic and reconstructed handmade beaver-tale-tiles. Many historic layers of plaster work were documented. The colouration of the facade was done according to the findings from the most important phase of restructuring in 1567. Also the interior was restored and reconstructed following the archaeological findings. Rests of the medieval colouration could be conserved and integrated into the reconstruction. Close by you can find the most important historic buildings of the village: the church, the Mount Olives Chapel, the old town hall and the medieval tax building.



La soi-disant maison «Templar» est un des plus anciens bâtiments profanes de la région Mainfranken. Construite vers le milieu du 13e siècle, une grande partie de la maison pouvait être conservée jusqu'à présent malgré quelques transformations. Sur le côté sud on peut voir encore aujourd'hui l'aspect d'origine de la maison. Le couple, Anja et Dr. Axel Schnabel, a acheté ce monument et l'a rénové avec un grand engagement et beaucoup d'idéalisme pour qu'il soit sauvé de la ruine. Au cours de vastes mesures de remise en état le toit a été réparé et couvert des tuiles plates historiques et nouvelles peintes à la main. Des couches d'enduit historiques ont été sécurisées. La transformation caractéristique de 1567 constituait le point de départ pour la nouvelle version colorée de la façade extérieure. Lors de restauration on a également respecté les éléments originaux à l'intérieur. Les restes des couleurs médiévales ont été conservés et intégrés dans la restructuration. Pas loin, au centre du village, on y trouve d'autres bâtiments de valeur historique à savoir l'église, la chapelle Ölberg, l'ancienne mairie et la grange aux dîmes.